Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Mehr
Generationen
Haus

Protokoll zum Expertennetzwerktreffen am 25. August 2015 in Pattensen

Moderation: Annemarie Gerzer-Sass (SAG)

Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

Marianne Reissing Johanna Benz-Spiess Andrea Laux Klaudia Dworschak Kerstin Wenzl Uschi Weber Sabine Genther Richard Palm Birgit Wessel Annette Köppel Rainer Picker Heike Kötter Christian Gräber Christa Burghardt Wolfgang Rückert Gudrun Haas Helmut Priebe	Angelika Seidler Anne Oberdorfer Sylvia Kempf-Diehl Susanne Hartzsch-Trauer Wiebke Finck Doreen Voigt Christiane Kompch-Maneshkarimi Maren Düsberg Henriette Eichner Ralf Hoffmann Felicitas Flöther Holger Reinboth Roland Weidner Paloma Miersch (BMFSFJ) Annemarie Gerzer-Sass (SAG) Katja Schluzy (SAG)

Agenda:

9.00 bis 9.15 Begrüßung durch Annette Köppel, MGH Pattensen und der Bürgermeisterin der Stadt Pattensen, Frau Ramona Schumann

9.15 bis 9.30 Begrüßung durch SAG sowie kurzer Rückblick "Vom Expertennetzwerk zu den Landesarbeitsgemeinschaften bis zum Bundesnetzwerk"

9.30 bis 9.45 Auf dem Weg zum Bundesnetzwerk Mehrgenerationenhäuser: Begrüßung durch Maren Düsberg, MGH Bernsdorf und Richard Palm, MGH Berlin-Reinickendorf

9.45 bis 11.00 Der Weg zum Bundesnetzwerk: Wo stehen wir, wo soll es hingehen, was sind die nächsten Schritte?

11.00 bis 11.15 Cafe/Pause

11.15 bis 12.00 Aktuelle Informationen durch das BMFSFJ Frau Paloma Miersch Referatsleiterin des Referats 315 Mehrgenerationenhäuser, Sorgende Gemeinschaften

12.00 bis 13.00 Mittagsessen sowie Führung durch das MGH Pattensen

13.00 bis 14.00 Bericht aus den Aktivitäten der Ländernetzwerke

15.00 Verabschiedung

TOP 1: Begrüßung

Frau Annette Köppel vom gastgebenden Mehrgenerationenhaus Pattensen begrüßte das Expertennetzwerk sowie die Delegierten für das Bundesnetzwerk. Die Bürgermeisterin der Stadt Pattensen, Frau Ramona Schumann war ebenfalls anwesend und sprach ein Grußwort an die Teilnehmenden. Dabei betonte sie die Wichtigkeit des MGH, denn das MGH mit den vielfältigen Angeboten, vor allem durch den generationenübergreifenden Ansatz, ist unverzichtbar für die Kommune.

Frau Annemarie Gerzer-Sass von der SAG nutzte ihre Begrüßung für einen kurzen Rückblick und stellte die Entwicklungen zeitlich dar von der Gründung des Expertennetzwerkes im Mai 2009 bis zu den Gründungen der einzelnen Landesarbeitsgemeinschaften- bzw. Ländernetzwerke, die nun hin zu dem kurz vor der Gründung stehenden Bundesnetzwerk führen. Das von Seiten der im Expertennetzwerk Tätigen erbrachte zusätzliche Engagement in den unterschiedlichen Fachgruppen und deren Ergebnisse trugen ganz wesentlich mit zum Erfolg des Aktionsprogramms I und II bei.

TOP 2: Bundesnetzwerk – Der Weg zum Bundesnetzwerk: Wo stehen wir, wo soll es hingehen, was sind die nächsten Schritte?

Frau Maren Düsberg vom MGH Bernsdorf und Herr Richard Palm vom MGH Berlin Reinickendorf berichteten über den aktuellen Stand zum Bundesnetzwerk und die nächsten geplanten Schritte. Sie wurden auf dem letzten Expertennetzwerktreffen im Frühjahr 2015 als kommissarische Sprecher bis zur Gründung des Bundesnetzwerkes gewählt.

Über die Struktur der Moderationskreise wurden im 2. Quartal 2015 alle Mehrgenerationenhäuser über die finale Fassung des Satzungsentwurfes informiert. Bis zum 30.06.2015 wurden jeweils 3 Vertreterinnen und Vertreter für das Bundesnetzwerk aus den Landesarbeitsgemeinschaften (LAG) für die Entsendung benannt. Herr Palm und Frau Düsberg begrüßten, dass sehr viele der Delegierten zum Treffen nach Pattensen kommen konnten. Damit wurde ein erstes Kennenlernen untereinander möglich sowie ein gemeinsames Planen der nächsten Schritte in Richtung Gründung des Bundesnetzwerkes im 4. Quartal 2015. Frau Düsberg verabschiedet sich auch zugleich in der Funktion als kommissarisch gewählte Vertreterin, da sie aufgrund ihrer Arbeitsbelastungen nicht als Delegierte für das Bundesnetzwerk zur Verfügung stehen wird. Für ihren Einsatz wurde sehr gedankt und ihr Engagement für die Gründung eines Bundesnetzwerkes hervorgehoben.

Folgende konkrete Fragestellungen wurden im Plenum beraten:

- **Terminfestlegung sowie Planungen für die Gründung des Bundesnetzwerkes im 4. Quartal 2015**

Im Plenum wurde der Termin für die Gründung auf November 2015 festgelegt. Um einen Termin zu finden, bei dem möglichst alle Delegierten aus den Bundesländern anwesend sein können, wird durch die SAG eine Abfrage von 4 Terminen über Doodle eingerichtet und ein Termin festgelegt sowie eine Tagungslocation in Berlin gesucht. Für die Vorbereitung des Gründungstreffens haben Herr Richard Palm, MGH Reinickendorf sowie Frau Felicitas Flöthner vom MGH Koblenz mit Unterstützung der SAG die Verantwortung übernommen.

- **Organisations- sowie Kommunikationsstrukturen im zukünftigen Bundesnetzwerk MGH**

Im Rahmen des Gründungstreffens im November 2015 soll ein Sprecherrat gewählt werden, dessen Aufgabe es sein wird, das Bundesnetzwerk nach innen und außen zu vertreten. Dieser Sprecherrat wird durch die jeweiligen Landesnetzwerke unterstützend begleitet (vgl. Strukturen in Satzung). Im Plenum wurde betont, dass allen Delegierten eine effektive Arbeitsweise im Bundesnetzwerk sehr wichtig ist. Die Absprachen sollen weiterhin über persönliche Treffen aber auch über Telefonkonferenzen laufen. Angelehnt an die Strukturen des Expertennetzwerks mit seinen Fachgruppen sollten alle Delegierten mindestens zweimal im Jahr im Rahmen von Delegiertenkonferenzen zusammen kommen. Dabei sollte, wie auch bei der Arbeit des Expertennetzwerkes, das rotierende Gastgeberprinzip beibehalten werden. Weiterhin wurde beschlossen, dass es Aufgabe des im Spätherbst 2015 zu gründenden Bundesnetzwerkes sein wird, den rechtlichen Rahmen des Satzungsentwurfs zu überprüfen. Da es sich momentan nicht um die Satzung eines Vereins im rechtlichen Sinne handelt sollte diese aber so weit überprüft werden, um eine mögliche spätere Vereinsgründung nicht auszuschließen.

- **Planungen für die inhaltliche Arbeit im Rahmen der Arbeitsgruppen im zu gründenden Bundesnetzwerk MGH**

Beim Gründungstreffen des Bundesnetzwerkes sollen erstmals auch die Delegierten für die drei Arbeitsgruppen (vgl. Satzung Bundesnetzwerk) benannt und die Inhalte sowie die Planungen für das Jahr 2016 festgelegt werden. Jede Delegierte/Delegierter soll sich noch vor dem Gründungstreffen im November 2015 einer der Arbeitsgruppen zuordnen. Dieser Prozess wird über die SAG gesteuert und gebündelt.

Die drei Arbeitsgruppen haben folgende Themenschwerpunkte:

- Interessenvertretung der Mehrgenerationenhäuser
- Fachlicher Diskurs und Weiterentwicklung der Mehrgenerationenhäuser
- Aufbereitung und Weitergabe von Erfahrungs- und Grundlagenwissen

Es obliegt den einzelnen Mitgliedern der Arbeitsgruppen, die konkreten Inhalte bzw. Schwerpunkte der Arbeit zu benennen und ggf. auch Unterarbeitsgruppen zu definieren. Ähnlich wie bei der Arbeit der Fachgruppen im Expertennetzwerk werden die Arbeitsgruppen des Bundesnetzwerkes selbstverantwortlich arbeiten und auch die Art der Kommunikationshäufigkeit sowie Methode selbst festlegen. Im Rahmen der zentralen Treffen des Bundesnetzwerkes sowie über Telefonkonferenzen werden die Arbeitgruppen dann von ihren Aktivitäten und Ergebnissen berichten und sich mit den anderen Arbeitgruppen bei inhaltlichen Schnittmengen abstimmen und informieren. Im Plenum wurde weiterhin vereinbart, dass Personen aus dem Expertennetzwerk, die nicht als Delegierte benannt worden sind oder sich nicht aufstellen ließen, weiter dem Bundesnetzwerk mit Know-how, Expertise sowie Kontakten als „Alumni“ bzw. Berater und Beraterinnen begleitend zur Seite stehen werden.

TOP 3: Aktuelle Informationen durch das BMFSFJ

Frau Paloma Miersch stellte sich den Vertreterinnen und Vertretern des Expertennetzwerkes sowie den Delegierten für das Bundesnetzwerk als neue Leiterin des Referats 315 Mehrgenerationenhäuser, Sorgende Gemeinschaften im BMFSFJ vor. Frau Miersch berichtete von den Schwerpunktsetzungen des BMFSFJ:

- Das Themenfeld Arbeit mit Flüchtlingen hat weiterhin hohe Priorität. Für ihre Arbeit mit Flüchtlingen sollen die Mehrgenerationenhäuser weitere Unterstützung bekommen. Den MGH, die bereits mit Flüchtlingsfamilien arbeiten, wird von der Stiftung Lesen eine Medienbox mit Büchern, Mal- und Bastelutensilien zur

Verfügung gestellt. Die Medienboxen werden Ende 10/2015 an die ersten 100 MGH verschickt, dazu finden im Dezember 2015/Januar 2016 Schulungen zum Einsatz der Medienbox statt.

- Ein weiteres wichtiges Thema ist das Freiwillige Engagement. In der Engagementpolitik des BMFSFJ hat das Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser einen festen Platz neben den Programmen wie „Demokratie leben“ und den Freiwilligendiensten. Frau Miersch betonte, dass sie mit Spannung die Zahlen zu den Freiwillig Engagierten aus dem nächsten Selbstmonitoring erwartet, denn aufgrund der Flüchtlingsströme und dem diesbzgl. Engagement sei die Zahl der Freiwillig Engagierten in den MGH sicher angestiegen. Der MGH - Tag am 11. September 2015 sowie die anschließende Einladung der MGH zum Bürgerfest des Bundespräsidenten stellen eine besondere Anerkennung der Arbeit der MGH und ihr Engagement im Freiwilligenbereich dar.

- Ein weiterer wichtiger Themenschwerpunkt ist Alter & Pflege. MGH können dafür Dach und Ankerpunkt vor Ort werden und durch ihren niedrigschwelligen Zugang und Engagementstrukturen auch für die Teilhabe von älteren Menschen vor Ort sorgen. Insbesondere auch in der Kooperation zwischen MGH und Pflegestützpunkten wird viel Potential gesehen, um als Ankerpunkt fungieren zu können. Das BMFSFJ wird über die Umsetzung der entsprechenden Vereinbarung im KoalV spätestens im Jahr 2016 Antworten geben müssen. Die Formulierung im Koalitionsvertrag lautet wie folgt:

  „Das erfolgreiche Konzept der Mehrgenerationenhäuser werden wir weiterentwickeln und deren Finanzierung verstetigen. Sie sollen sich in ihrer individuellen Ausprägung zu einem übergreifenden Dach und Ankerpunkt des sozialen Miteinanders und der Teilhabe vor Ort auch zum Beispiel unter Einbeziehung von Pflegestützpunkten als Sorgende Gemeinschaften entwickeln. Deshalb werden wir die Voraussetzungen schaffen, um eine dauerhafte Zukunft der Mehrgenerationenhäuser zu sichern und gemeinsam mit Ländern und Kommunen prüfen, unter welchen Voraussetzungen die Mehrgenerationenhäuser möglichst in allen Kommunen etabliert werden können“
  (Auszug aus dem Koalitionsvertrag zwischen CDU,CSU und SPD,
  18.Legislaturperiode 2013)

- Zum Thema Alter und Pflege wird Ramboll 10 Fallstudien in den MGH durchführen. Dabei wurden MGH ausgewählt, die einerseits in dem Themenfeld überdurchschnittlich aufgestellt sind aber auch solche, die hier vor Herausforderungen stehen. Die Erkenntnisse, die daraus gewonnen werden, werden wieder in das Programm eingespeist. Im November 2015 wird es eine weitere Befragung von Kooperationspartnern im Bereich Alter und Pflege geben, der Schwerpunkt liegt auf der Kooperation mit Pflegestützpunkten bzw.

verwandten Beratungsstellen. Des Weiteren werden eine Telefonkonferenz sowie ein Fachtag durchgeführt sowie Good Practice-Beispiele aufbereitet.

- Am 1. Juli 2015 war der Termin für die Haushaltsaufstellung im Kabinett der Bundesregierung. Erstmals sind die MGH nun in die mittelfristige Finanzplanung bis 2019 aufgenommen. Die Arbeit der bisherige rund 450 MGH wird im AP II bis Ende 2016 verlängert, danach soll eine künftige längerfristige Förderung der MGH ab 2017 gestaltet werden. Von September bis November 2015 finden die Haushaltsberatungen statt. Geplant ist, das Bewilligungsverfahren für die MGH für 2016 im Herbst 2015 einzuleiten.

TOP 4: Bericht aus den Ländervernetzungen

Siehe Anlage zum Protokoll

Nächster Termin: wird noch festgelegt

Protokoll: Katja Schluzy (SAG)
Annemarie Gerzer-Sass (SAG)